

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 2 (1855)

Heft: 33

Artikel: Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über die Ausnahmsfälle hat die Bezirksschulkommission auf den Bericht der Lehrerversammlung zu entscheiden.

§. 33. Mit Rücksicht auf den bisherigen Bestand und das gegenwärtige Bedürfniß werden einstweilen nur in Bern, Biel, Burgdorf, Delsberg, Neuenstadt, Pruntrut und Thun Progymnasien vom Staate unterstützt werden.

Neue Anstalten derart an andern Orten hat jeweilen der Große Rath zu beschließen.

§. 34. Außer der im §. 4 vorgeschriebenen Leistungen haben die Gemeinden oder Bezirke, in welchen Progymnasien bestehen, einen Beitrag an die Lehrerbesoldungen zu leisten, der wenigstens $\frac{1}{3}$ derselben betragen muß.

Dieser Beitrag ist mit billiger Berücksichtigung aller Verhältnisse vom Regierungsrathe zu bestimmen.

Diejenigen Kosten, welche nicht durch die in diesem und im §. 4. bezeichneten Leistungen, so wie durch die Schulgelder gedeckt werden, hat der Staat zu bestreiten.

§. 35. Die Schulgelder sollen monatlich höchstens Fr. 6 und mindestens Fr. 3 betragen. Sie sind vom Regierungsrathe zu bestimmen mit billiger Berücksichtigung der Umstände.

Außer den gewöhnlichen Schulgeldern hat jeder Schüler ein Eintrittsgeld, so wie einen jährlichen Beitrag zur Bildung eines Schulfonds zu entrichten.

§. 36. Es sollen an jedem Progymnasium wenigstens 5 ganze oder 10 halbe Freistellen errichtet werden, welche von der Erziehungsdirektion mit Rücksicht auf unvermögliche und talentvolle Schüler, besonders solcher, deren Eltern nicht am Orte selbst wohnen, zu vergeben sind.

(Schluß folgt.)

Schul-Chronik.

Bern. Der „Hinterländer“ erwähnt lobend der vielen Arbeiten, welche die Armenarbeitschulen aus dem Kanton Bern an die Industrieausstellung in Willisau lieferten und die ein schönes Zeugniß rührender Thätigkeit geben. Es lieferten: 1) Die Armenarbeitschule von Oberdiessbach, Buchholterberg 22 Gegenstände, meistens Broderien und Stikereien im Werth von 233 Fr.; 2) der Armenverein zu Langnau 110 Gegenstände, ebenfalls Broderien und Stikereien, im Werthbetrage von Fr. 1544. 50; 3) die Armenanstalt in Rüeggisberg lieferte in gleicher Art 65 Gegenstände, im Werthe von Fr. 185. 75; 4) Die Armenanstalt in Langenthal lieferte drei Gegenstände, im Werthe von Fr. 51; 5) die Armenanstalt in Eriswyl lieferte 10 Gegenstände im Werthe von Fr. 116. 90; 6) der Frauenverein in Bern mit 56 Gegenständen, im Werthanschlage von Fr. 102. 52; 7) die Armenarbeitschule in Melchnau lieferte 16 Gegenstände, im Werthe von Fr. 440.

— Der Senat der Hochschule hat den Herrn Professor Leuenberger zum Rektor auf das nächste akademische Jahr erwählt und der Regierungsrath diese Wahl bestätigt.

— Das Kindergesangfest in Sumiswald hat nun am angezeigten Tage stattgefunden, und ist trotz unfreundlicher Witterung glücklich abgelaufen. Die Gesangsaufführung mußte allgemein befriedigen; die Kinder haben Erfreuliches geleistet. Die Chorgesänge mußten gut aussfallen, weil sie vorher in den Schulen inspizirt wurden. Die Einzeln-Gesänge haben besonders gefallen, denn es wurde hierin im Allgemeinen Schönes geleistet; einige Schulen haben so musterhaft gesungen, daß viele Männer- und gemischte Chöre hinsichtlich der Aussprache und Dynamik Letzteren hätten nehmen können.

Aargau. Zum Lehrer der Religion, der griechischen und lateinischen Sprache und der Geschichte an der Bezirksschule Lenzburg hat, an die Stelle des zum Pfarrer nach Degerfelden ernannten Herrn Dr. Moths, der dortige Gemeindsrath ernannt, Herrn V. D. M. Landolt, jzigen Klaßhelfer und bisherigen Lehrer am Seminar zu Wettingen.

Literarisches.

Der rühmlichst bekannte Schulmann, Hr. Schulinspektor J. H. Tschudi, Pfarrer in Glarus, hat in Verbindung mit dem schweizerischen Zofinger-Verein so eben die dritte, völlig umgeänderte Auflage des

Zofinger Liederbuches

herausgegeben, worauf wir unsere verehrl. Leser mit Gegenwärtigem aufmerksam machen möchten.

Es besteht dasselbe aus folgenden 2 Abtheilungen:

A. 110 vierstimmige Männerchöre.

Ihrem Stoffe nach beziehen sich dieselben so ziemlich auf alle die Gebiete, welche das ernste und frohe, das vaterländische, gesellschaftliche und religiöse Leben umfaßt. Dabei haben wir den Texten den Vorzug gegeben, welche in würdiger Poetie den Gefühlen und Anschauungen der Schweizersänger natürlichen Ausdruck verleihen, und all' jene lyrisch-süßlich-spielenden Lieder ferne gehalten, die nur zu oft noch unter den Männergesängen vorkommen. Die Kompositionen sind zum Theil Originalien, zum Theil mehr oder minder bekannte Produkte der anerkanntesten ausländischen und einheimischen Komponisten. Dem Volksthümlichen haben wir besondere Aufmerksamkeit zugewandt, indem uns scheint, unsere vaterländischen Gesangvereine lassen sich in ihrem guten Eifer auf Bahnen leiten, die nicht zum Heil des Volksgesanges hinführen, und auf denen Sänger, die mehr von der Natur als von der Kunst begabt sind, immer weniger folgen können, so daß unsere Vereine solche Mitglieder mehr und mehr zurückdrängen und verlieren und dadurch auch ihren nazionalen Charakter